

katechetische Uebungen hält, was ihnen sehr heilsam ist, da sie sonst als Prediger und Schulaufseher arge Blößen geben,) zwei Abtheilungen der Mädchen im Rechnen unterrichten nach Tillyscher Art, z. B. 8×24 sind 8mal zwei Zigs und 32; $8 \times \frac{7}{8}$; $8 \times 6\frac{2}{3}$ u. u. Außerdem wohnte ich einer naturgeschichtlichen Stunde über einige Amphibien und einer geographischen über China bei. Das Zeichnen wird nach Modellen und Körpern betrieben, perspectivisch mit Fensterverdunkelung. Gern hätte ich eine Religionsstunde von Lindner, (einem kleinen gedrungenen Manne, der mich an einige Schweizer erinnerte) beigeohnt, hörte aber, daß er keinen Religionsunterricht auf der Schule mehr gäbe.

Ich hatte ihn schon früher in seinem Hause besucht, weil es mir um Nachrichten über die Armenschulen Sachsens zu thun war und diese theilte er mir auch gefällig mit. Nachdem Professor Hahn, ein Mann von einfachem Wesen, welchen ich dort antraf, weggegangen war, kam das Gespräch auf den Religionsunterricht. Er meinte, dieser müsse auf das einfache Christenthum zurückgebracht und alle Religion als etwas Gegebenes behandelt werden. Daher dürfe man nicht fragen: Wie denkst du Gott? sondern: was sagt der Herr? — Im Kinde liege viel Glaubensfähigkeit und Glaubensfreudigkeit. Der Glaube müsse ein thätiger sein, sonst sei er ohne Werth. Das N. T. sei Typus des N. T. — Die Versuchungsgeschichte sei die Fortsetzung der Geschichte vom Sündenfalle, sonst bliebe im N. T. eine Lücke. — Der Unterricht der Confirmanden müsse vorzüglich apologetisch sein, damit sie ihren Glauben zu vertheidigen im Stande wären. Die Bibel ertheile uns viele Winke, wie die Religionslehre vorgetragen werden müsse, an jene solle man diese anknüpfen. Die Prediger müssen sich aber viel mehr auf pädagogische und psychologische Studien legen, als sie bisher zu ihrem und der Schule Schaden zu thun pflegten; ohne jene Wissenschaften gäbe es für sie keine wahre Seelsorge u. u.

Am Sonntage Morgen (1837) fand ich junge Leute mit dem Zeichnen beschäftigt; am andern Tage wohnte ich in den untern Klassen dem Anschauungsunterricht über Gegenstände der Schulstube bei; der Lehrer war für diese Kinder nicht lebendig genug, darum ging es ziemlich matt. Das Kopfrechnen der folgenden Classen ging bedeutend besser; es wurden zur Veranschaulichung die Rechenstäbe benutzt, die Zigs kamen auch hier vor. Im Schreiben wird jetzt mehr auf die englische Hand (wie in Hamburg) gesehen. Formenlehre: Arten der Linien ziemlich. Sehr zweckmäßig ist die Einrichtung, daß die Schüler der Bürgerschule außer der Unterrichtszeit ihre Privatarbeiten im Schullo-

kale unter Aufsicht der Lehrer machen und zugleich an körperlichen Uebungen Theil nehmen können, zu denen der Schule freilich ein größerer Garten- und Spielplatz zu Gebote stehen müßte. Noch mehr gilt dis für die Elementarschule, diese Grundlage aller weitem Ausbildung. Die Lehrer versammeln die Elementarschüler in kleinen Kreisen, um sie zu beschäftigen, spazieren zu führen, oder ihre Spiele zu leiten und zu beaufsichtigen, wie es jeder verständige Hausvater thun sollte, gewöhnlich aber nicht thun kann. Die Realschule hat sich erst Bahn brechen müssen, weil die Idee in Sachsen noch neu war und Privat-Interessen entgegentrat; doch wird sie unter einem gewandten Manne, wie Vogel, der die Leipziger zu nehmen weiß wie sie sind, wohl gedeihen. Sie begann mit einer Klasse und hat jetzt die planmäßigen 4 Classen erhalten. In der Realschule herrscht das Fach- und in den übrigen das Classensystem vor. Die Frequenz der Schule scheint mir jedoch zu groß, als daß sie leicht von einem Manne übersehen werden könnte, der, wenn er nicht bloß das äußere, sondern das innere Wesen und Getriebe gehörig kennen und leiten will, auch in mehreren Classen nothwendig selbst Unterricht geben muß. Seitdem ist noch eine zweite Bürgerschule in einem andern Theile der Stadt begründet worden.

II. Gedanken eines Schulmeisters am Neujahrmorgen.

Ein neues Jahr ist heute angebrochen. Eine neue Laufbahn — auch im Schulleben. Das alte Jahr entschwand unter mancherlei Sorgen, Kämpfen und Ningen; aber auch Tropfen von Freude mischten sich darunter, daß das Schwere und Bittere etwas leichter und süßer ward. Wohl ist noch manches Saatkorn im Schulleben nicht aufgegangen, aber nicht ganz verloren gehen wird der ausgestreute Saame, wenn er auch nur sparsam keimt und sich langsam entwickelt. Nicht das geringste Gute geht ja in Gottes Welt verloren. Darum muthig auch im neuen Jahre ans Werk; der Herr und Regierer der Welt wird schon seinen Segen gewiß dazu geben.

Aber wie wird es denn nun auch im neuen Jahre gehen? Wird meine Schule das werden, oder doch wenigstens zum Theil werden, was sie werden soll? Werde ich mit vielen oder wenigen Hindernissen und Schwierigkeiten zu kämpfen haben, um meine Schüler dahin zu bringen, wohin sie von Gottes- und Rechtswegen gebracht werden sollen?

Zwar darf ich mir es nicht bergen, ich werde auch in diesem Jahre, wie in dem vergangenen, viel Mühe und Arbeit haben, um die Schäflein Christi zu weiden,